

Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigengebühr für die einseitige Monatshefte oder deren Raum 10 Pfg. Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt“ u. „Humoristische Blätter“ monatlich 40 Pfg.

— Telefon-Nr. 334 —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung“.
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
— Amtliches Organ. —

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Betreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenabdruck in Wegfall. Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

— Telefon-Nr. 334. —

Nr. 32.

Dienstag, den 17. März 1914.

30. Jahrgang

Deutschland und Rußland.

Die Rüstungs-Kontroverse.

Die Klärung über die deutsch-russischen Beziehungen, die auf Grund der amtlichen Berliner und Petersburger Darlegungen zum Schluß der vorigen Woche erfolgten, wird sich hoffentlich als dauernd erweisen. Vergessen werden wir nie dürfen, daß es in sämtlichen Staaten des Dreiverbandes Ueberfluß an Leuten gibt, die sich einen Ruf daraus machen, gegen Deutschland und den Dreiverband zu hetzen, und daß wir daher vorläufig keine Aussicht haben, aus der Periode des bewaffneten Friedens herauszukommen. Ein österreichischer Staatsmann sagte dem Vertreter eines Petersburger Blattes: Die deutsch-russische Pressehebe wird kaum nachhaltige Folgen haben. Die Hauptsache ist, daß die amtlichen Kreise aller Großmächte friedlich gestimmt sind und sich alle Mühe geben, den Frieden zu erhalten. In den letzten 2 Jahren ist das nur dank gegenseitiger Zugeständnisse möglich gewesen.

Die russische Chaudoir-Presse lenkt ein. Petersburger Blätter dieser Richtung veröffentlichen lange Artikel, in denen sie die Frage erörtern: Wer braucht einen Krieg? und darauf die Antwort geben: niemand. Im Hinblick auf die Erörterungen der letzten Tage erklären sie es für unbestreitbar, daß deutsche Publizisten ernstlich an einen Krieg zwischen Rußland und Deutschland glauben könnten. Sie müßten keine Kenntnis von Rußland haben, wenn ihnen wirklich ein solcher Gedanke gekommen sei. — Der Präsident Frankreichs, Herr Poincaré trifft Mitte Juni in Petersburg ein und wird den großen Mannern des Petersburger Militär-Bezirks beizuhören. Der Besuch ist auf eine Woche berechnet.

Graf Witte über die Lage.

Petersburg, 16. März. Graf Witte äußerte sich einem Mitarbeiter des Budapest Blattes „Az Est“ gegenüber die politische Lage. Er sagte, daß noch eine gewisse gespannte Stimmung bestehe und die Lage noch nicht vollständig geklärt sei. Es gibt, meinte er, in der heutigen Situation etwas, was man nicht als normal und vielleicht einigermaßen als krankhafte Erscheinung bezeichnen kann. Erstens sind die Balkanangelegenheiten noch nicht ganz erledigt. Was bisher geschah, ist erst der erste Akt des großen Dramas. Wir befinden uns jetzt in einem Zwischenakt. Zweitens gibt es im Verhältnis zwischen Dreiverband und Tripelentente immer einige verdächtige Momente. Denn wenn auch wir Russen keinerlei aggressive Pläne z. B. gegenüber Deutschland haben, so ist es doch gewiß, daß die Gefühle der Franzosen für das Deutsche Reich immer gewisse Zweifel erwecken werden. Der dritte Grund zur Beunruhigung liegt wieder in den Balkanfragen. Wie kann man behaupten, daß die Balkankrise ein Ende erreicht hat, wo wir doch sehen, daß sofort nach dem Balkankriege alle Mächte ihre Rüstungen zu steigern begannen. Der vierte Grund ist endlich, daß unser Handelsvertrag mit Deutschland vor dem Ablauf steht. Die wirtschaftliche Berührung spielt in unseren Tagen eine so wichtige Rolle, daß man nicht wissen kann, was geschehen wird. Der Zar will den Frieden. Er wünscht den Krieg zu vermeiden, selbstverständlich aber nur, solange er damit seinem Reiche keinen Schaden zufügt.

Wichtige Konferenzen in Petersburg.

Eine geheime Sitzung hat Sonnabend im Taurischen Palais, im Kabinett des Duma-Präsidenten Rodsjanko, stattgefunden, wobei mit Genehmigung des Zaren eine Regierungserklärung über die äußere Politik und die Landesverteidigung abgegeben wurde. Ministerpräsident Goremykin, der Minister des Äußeren Sazonow, der Kriegsminister General Suchomlinow und der Finanzminister Bark wohnen der Sitzung bei, zu der 65 Duma-abgeordnete, darunter 4 Kadetten, die hervorragendsten Mitglieder der Kommission für Militär- und Marineangelegenheiten und die bedeutendsten Mitglieder der Budgetkommission eingeladen waren. Ministerpräsident Goremykin wandte sich in einer Rede allgemeinen Charakters an die Deputierten und hob hervor, wie es sich das Zusammenwirken der Regierung mit der Volksvertretung vorstellt. Er forderte die Duma zur gemeinsamen Arbeit auf, die bei der bevorstehenden Verhandlung äußerst wichtiger Fragen durchaus nötig sei. Darauf sprachen der Minister des Äußeren Sazonow und der Kriegsminister Suchomlinow zur äußeren Politik und zur Landesverteidigung; sie wiesen dabei auf die großen Bewilligungen hin, die die Regierung augenblicklich von der Duma verlangt. Die Regierungserklärung besaß keinen alarmierenden Charakter. Die Landesverteidigung soll bis zur höchsten Vollendung durchgeführt werden, sie soll aber nur den Interessen des Friedens dienen. Der Erklärung wird infolge der in ihr berührten Fragen große Bedeutung beigelegt.

Österreichs Behauptung.

„Friedensliebe, aber keine Schwäche.“

Im österreichischen Reichsrat begründete gestern der Landesverteidigungsminister Freiherr von Georgi die Forderung der Vermehrung des Rekrutenkontingents. Der Augenblick, so führte der Minister aus, sei ernst, weil der Bevölkerung neue, vielfach drückende Lasten auferlegt würden, die aber getragen werden müßten, sollte die Gesamtheit vor möglichen schweren Verlusten bewahrt und der Bevölkerung das Gefühl gesicherten ruhigen Fortschritts in Handel und Industrie wiedergegeben werden. Daß

wir friedliebend sind, haben wir in den beiden abgelaufenen Kriegen zur Genüge bewiesen, aber man soll nirgends den Glauben aufkommen lassen, daß diese Friedensliebe der Schwäche entspringt. Es muß allzeit und überall volle Klarheit darüber bestehen, daß wir vollkommen bereit und entschlossen sind, jeden Angriff mit einer energischen Gegenoffensive zu beantworten, und dazu bedarf es des vollen Ausbaues der gesamten bewaffneten Macht. Unsere Verbündeten sollen das sichere Gefühl behalten, daß das Bündnis auch für sie wertvoll ist und nicht uns allein nützt.

Friedensstimmung beim Zweibund.

Wien, 16. März. An maßgebender Stelle erklärt man, daß der Artikel der „Kosizza“ geeignet sei, alle etwa bestehenden Besorgnisse über eine unmittelbare Kriegsgefahr zu zerstreuen. Auch der französische Vizepräsident Dumaine hat gelegentlich eines Diplomatendiners in Schönbrunn versichert, daß Frankreich den Frieden zu erhalten wünsche und deshalb die Friedensarbeit des Kaisers Franz Josef mit Verehrung begrüße.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 14. März.

Die Beratung des **Berggesetzes** wird fortgesetzt. Dazu liegt ein Antrag Faltin (Ztr.) vor auf vermehrte Gewährung von Darlehen für Arbeiter im oberflächlichen Industriebezirk und auf Errichtung von staatsseigenen Wohnhäusern auf abgebauten Kohlenfeldern.

Abg. Orenowski (Ztr.): Es werden viele Klagen laut über die Knappheitskrankenhäuser. Die Bergleute gehen lieber in die konfessionellen und kommunalen Krankenhäuser. Abg. Veltus (Vp.): Viel geklagt wird im Saarrevier darüber, daß jetzt die Krankenkassen bedeutend herabgesetzt sind. Abg. Sue (Soz.) fordert als Krankengeld der Bergleute 75 Prozent des Jahresschulden.

Oberbergbaupräsident v. Velsen erklärt zum Antrag Faltin: Im Saarrevier sind wir genötigt, für Arbeiterwohnungen zu sorgen. Seitdem wir bei Verteilung von Baupremien die Bedingungen stellen wie im Saarrevier, finden wir in Oberflächlichen keinen Menschen mehr, der unsere Premien haben will.

Minister Sydow: Die Bergarbeiter ziehen immer mehr die Stellung in Krankenhäusern der in der Familie vor. Das Krankengeld wird bei mehr als einem Familienangehörigen um ein Zwölftel erhöht. — Der Antrag Faltin wird abgelehnt.

Abg. Imbusch (Ztr.): Die Sicherheitsmänner haben nicht so gewirkt wie sie sollten, weil sie fürchteten, in ihrem Lohn geschädigt zu werden. Abg. Korfanz (Vp.): Ein Grund für die hohen Unfallkosten ist die Akkordarbeit, die im Bergbau vielfach üblich ist. Die Jagd nach Kohlen ist die Hauptursache der Unfälle. Abg. Sue (Soz.): Die Frauarbeit muß im Bergbau gänzlich verboten werden. Auch der Ausnutzung der Aderarbeit muß die Bergverwaltung entgegengetreten.

Ein Regierungskommissar: In den Bergwerken werden Kinder im Sinne des Gesetzes, also bis zu 14 Jahren, nicht unter Tage beschäftigt, sondern nur jugendliche Arbeiter im Alter von 14 bis 16 Jahren. Abg. Hasenclever (nl.): Ich verurteile die Strafgesetze, aber ihre Zahl ist so verwerfend klein, daß man ihnen die Unfälle nicht zuschreiben kann. Auch das Prämiensystem hat keine Schuld an den Unfällen. Der Bergbau steht durchaus nicht an erster Stelle in der Unfallstatistik, sondern ungefähr in der Mitte. Der Rest des Berggesetzes wird bewilligt. Montag 11 Uhr: Eisenbahnetat. Schluß halb fünf Uhr.

Politische Rundschau.

Der Kaiser besuchte Samstag vormittag die Offiziers-Reisenden der Berliner Garde-Kavallerie-Regimenter. Gegen 10 Uhr fuhr er in Begleitung eines großen militärischen Gefolges bei den Gardekürassieren vor. Von dort aus begab er sich nach dem 1. Garde-Dräger-Regiment und weiter zum 2. Garde-Dräger-Regiment.

Prinz von Schönburg-Waldenburg, der Schwager des Fürsten Wilhelm von Albanien, wohnte der sächsischen Landesversammlung des Bundes der Landwirte bei, die dieser Tage in Dresden unter starker Beteiligung abgehalten wurde.

Die braunschweigische Landesversammlung genehmigte in ihrer Samstag-Sitzung einstimmig die Wiedererrichtung einer herzoglich-braunschweigischen Gesandtschaft am preussischen Hof. Der Posten des Gesandten soll dem Bevollmächtigten zum Bundesrat, Winkl. Geh. Legationsrat Boden, mit übertragen werden.

Der Deutsche Reichstag nimmt nach vierstägiger Pause am kommenden Donnerstag seine Beratungen mit der Fortsetzung der zweiten Etatslesung beim Kolonialetat wieder auf. Die Pause wurde beschlossen, weil es dem Plenum an Beratungsmaterial infolge der als die Budgetkommission wichtige Etatsteile noch nicht zu erledigen vermochte, die endgültige Verabschiedung des Etats jedoch nicht gar zu weit über den 1. April hinaus verzögert werden soll. Da der Reichstag schon am 28. d. M. in die Osterferien geht, ist ohnehin ein Etatsnotgesetz unvermeidlich. Die Mehrzahl der vorliegenden Gesetzentwürfe, so das Petroleummonopol, die Konkursrechtsreform, Jugendgerichte und vieles andere werden als befristete Ländchen vorläufig in den nächsten Tagungsabschnitt mit hinübergenommen werden; denn natürlich erfolgt wieder Vertagung, nicht Sessionsschluß, und zwar will man noch vor Pfingsten in die großen bis zum November dauernden Sommerferien gehen.

Ein Kompromiß über die Sonntagsruhe strebt die Reichsregierung in Verhandlungen an, die sie mit bekannten Sozialpolitikern der bürgerlichen Parteien eingeleitet hat. Das angestrebte Kompromiß bewegt sich laut „Tägl. Rdsch.“ auf der mittleren Linie zwischen den Wünschen der Prinzipale und Angestellten. Es ist zu erwarten, daß eine Einigung erfolgt, sobald der Annahme des Gesetzesentwurfs im Plenum dann nichts mehr entgegensteht würde. Die Grenze für die völlige Sonntagsruhe in Städten mit mehr als 75000 Einwohnern soll beibehalten werden. Für den Verkauf von Fleisch, Milch, frischer Backware, Eis und Blumen soll in den Städten eine dreistündige Arbeitszeit freigegeben werden, die um 1 Uhr ihren Schluß zu finden hat. In den Städten unter 75000 Einwohnern soll die sonntägliche Verkaufszeit gleichfalls auf drei Stunden beschränkt werden und um 1 Uhr schließen. An den zehn Ausnahmestädten darf der Verkehr nicht über 7 Uhr abends hinaus stattfinden.

Ueber den militärischen Waffengebrauch sind die Verhandlungen zwischen den einzelnen Bundesstaaten zwar noch nicht abgeschlossen, jedoch steht es laut „Tag.“ bereits fest, daß eine einheitliche Regelung der Frage für das ganze Reich nicht erzielt werden wird. Elsaß-Lothringen und Preußen werden neue Dienstvorschriften bekommen; die süddeutschen Bundesstaaten werden an ihren Bestimmungen festhalten, wonach das Militär nur auf Befehl der Zivilbehörden einschreiten darf.

Funkverbindungen mit Windhuk. Die von der Station Rauen ausgehenden Versuchstelegramme sind Freitag zum ersten Male auf der Telefunkenstation Windhuk gehört worden.

Amerika und das deutsche Petroleummonopol. Die Regierung des Präsidenten Wilson hat im Gegensatz zu derjenigen Taft auf einen offiziellen Einspruch gegen das geplante deutsche Petroleummonopol verzichtet, da bei der Angelegenheit nicht der Staat Amerika, sondern lediglich private Petroleumgesellschaften in Betracht kommen. Die Washingtoner Regierung nimmt nach den von ihr eingezogenen Informationen an, daß das Petroleummonopol nicht die Quantität des nach Deutschland importierten amerikanischen Petroleums, sondern lediglich den Anteil der Standard Oil Company an diesem Import vermindern werde, und daß rumänische Konkurrenz nicht gefährlich sei.

Ausland.

England.

Vom Suffragetten-Schauplatz.

London, 16. März. Sechs Suffragetten, die dem Staatssekretär des Innern, Mr. Kenna, die Fenster eingeschlagen hatten, sind zu je zwei Monaten Gefängnis bei schwerer Arbeit verurteilt worden. In der letzten Nacht haben die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts den Pavillon eines Lawtenmisklubs bei Birmingham niedergebrannt.

Frau Pankhurst ist wieder aus dem Hollowaygefängnis entlassen worden, nachdem sie einen Hunger- und Durststreik begonnen hatte.

Der englische Thronfolger

Wird demnächst eine Reise nach Norwegen unternehmen. Im Anschluß an diese Reise soll der Prinz von Wales auch Deutschland und Oesterreich besuchen. Die Reisen dienen der Information des Prinzen über Land und Leute, der Prinz wird daher inkognito reisen.

Italien.

Zur Ministerkrise.

Salandra hat mit den Bemühungen zur Bildung eines Kabinetts begonnen; unter anderem hat er San Giuliano aufgesucht, vermutlich, um ihn zu bitten, sein Portefeuille als Minister des Äußeren zu behalten.

Vom Balkan.

Die Kämpfe in Epirus.

Holländische Offiziere in Starowa gefangen.

Die unterbrochenen gewesene Räumung von Nordepirus durch die griechischen Truppen wird fortgesetzt. Was aber nicht so glatt vor sich geht, ist die nunmehrige Besetzung der Ortschaften durch die albanische Regierung. Die griechische Bevölkerung macht gegen ihre neuen Herren Front.

Der Draht meldet:

Athen, 16. März. Vorgestern begaben sich, wie halbamtlich bekanntgegeben wird, auf Aufforderung der Anhänger Essad Paschas 100 Gendarmen unter Befehl von holländischen Offizieren nach Starowa (am Südpfeil des Dardaniasees), um es zu besetzen. Nachmittags wurden die Holländer zu Gefangenen gemacht. Der Kampf dauert fort. Von Koriza sind Verstärkungen erbeten.

Aus Athen wird weiter gemeldet, daß im Süden von Albanien sofort nach dem Abmarsch der griechischen Truppen schwere Unruhen ausgebrochen sind. Am schlimmsten sei es, daß Mißverständnisse zwischen Essad Pascha und der albanischen Regierung befristet werden müßten. Die albanischen Banden haben 6 Dörfer am Malsiasee ausgeplündert. Eine starke Bande von Albanern marschiert gegen Koriza, albanische Gendarmen sind ausgesandt worden, um sie von einem Angriff auf die Stadt zurückzuhalten.

Eine Mitteilung des „Daily Telegraph“ bedauert von neuem angesichts der Schwierigkeiten in Albanien, daß sich die Mächte immer noch nicht auf eine gemeinsame Politik einigen konnten.

Fürst Wilhelm in der Moschee.

Fürst Wilhelm von Albanien zeigte sich nach seinem feierlichen Einzuge zum ersten Male auf den Straßen Durazzos gelegentlich eines Besuchs des türkischen Gottesdienstes in der an der Hauptstraße gelegenen Moschee. Der Fürst hatte hohe Gala angelegt, in der Kirche saß Esad Pascha, der gleichfalls Paradeuniform trug, an seiner Seite. Der Geistliche hielt eine patriotische Ansprache, die er mit einem Gebet für den Fürsten und die fürstliche Familie schloß. Der griechisch-orthodoxe Geistliche hatte sich bekanntlich geweigert, den Fürsten Wilhelm in die Fürbitte einzuschließen, die er für den Jaren und die Könige von Griechenland und Serbien sonntäglich zu sprechen pflegt.

Türkisch-serbischer Friede.

Konstantinopel, 16. März. Der türkisch-serbische Friedensvertrag ist heute unterzeichnet worden.

Lokales.

§ Annen, 17. März. (Der Flottenverein) hielt am Samstagabend im Saale des Herrn Widelsky seine Jahresversammlung ab. Das unaufhörliche Regenwetter mag zum größten Teil an dem mäßigen Besuch dieser Versammlung schuld gewesen sein, die von dem Vorsitzenden Herrn Wilh. Uermann jr. eröffnet und geleitet wurde. Zunächst verlas der Schriftführer Herr Lehrer Krämer den sorgfältig ausgearbeiteten Jahresbericht. Das Jahr 1913 ist für unsere Ortsgruppe ziemlich ruhig verlaufen. Mit Rücksicht auf die vielen feierlichen Feiern hat man von größeren Veranstaltungen mit Ausnahme des üblichen Winterfestes, das jedesmal einen überraschenden Erfolg mit sich bringt, Abstand genommen. Wichtige Ereignisse sind aber bei einem Rückblick auf das abgelaufene Jahr für den deutschen Flottenverein zu verzeichnen. Als besonders bemerkenswert gilt vor allem die Tatsache, daß seit 1913 zweiundfünfzig neue Ortsgruppen mit 12000 neuen Mitgliedern ins Leben gerufen wurden. Das ist ohne Zweifel der schlagendste Beweis für die ungemein große Sympathie, die man in deutschen Landen den vaterländischen Bestrebungen des Flottenvereins entgegenbringt. In dem Jahresbericht fand u. a. noch die im August vorigen Jahres in Bremen abgehaltene Hauptversammlung Erwähnung, auf der Großadmiral von Roeder eine Stärkung unserer Wehrmacht zu Lande für dringend erforderlich hielt, aber auch betonte, daß die Forderungen der Marine nicht unberücksichtigt bleiben dürften. Mit Vollstreckung voran geht's ins neue Jahr. — Der Vorsitzende gedachte dann des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Herrn Kassen, zu dessen Andenken sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Herr Heinrich Beckhoff erläuterte darauf den Kassenbericht, der für richtig befunden wurde, so daß dem Schatzmeister und den Rechnungsprüfern Entlastung erteilt werden konnte. Durch Zuzug wurden sämtliche Vorstandsmitglieder wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Herrn Kassen wählte man den Hüttenmeister Herrn Otto Brauer. Der Vorsitzende besprach sodann den Prospekt des Alters- und Invalidenheims des deutschen Flottenvereins und seine Zwecke und Ziele. Dem vom Präsidium des Flottenvereins erlassenen Aufruf zur Sammlung für dieses Heim entnehmen wir folgendes: Mit Hilfe der bisher eingegangenen Mittel ist ein schön gelegenes Grundstück in der Nähe von Vorby-Eckersförde mit einem herrlichen Blick aufs Meer erworben und sind die ersten Arbeiten in Angriff genommen worden. Im nächsten Jahre soll an den Bau des Hauptgebäudes und der ersten vier Einzelhäuser gegangen werden. Noch fehlt aber viel, um das ganze Werk mit 1 Hauptgebäude und 10 Einzelhäusern vollenden zu können. Zu rechter Stunde wurde daher auf der Hauptversammlung zu Bremen der Vorschlag gemacht, den 70. Geburtstag des Vereinspräsidenten, Großadmirals von Roeder, der mehr wie irgendeiner an Mühe und Arbeit für diese neueste Schöpfung des Flottenvereins geleistet hat und sie mit besonderer Liebe betraut, dadurch zu feiern, daß eine allgemeine große Sammlung für das Alters- und Invalidenheim veranstaltet und ihr Ergebnis Selter Erzengel als Geburtstagsgeschenk überreicht werde. Was nach dieser Richtung möglich ist, hat die Ortsgruppe Ehemalig bewiesen, die in kurzer Zeit 20000 Mk. aufbrachte, von denen zwei Drittel dem Alters- und Invalidenheim zugute kommen sollen, während der Rest dem Süddeutsche-Fonds zugeführt wird. An alle unsere Mitglieder und Ortsgruppen richten wir daher die Bitte: Sammelt während dieses Winters bei jeder sich bietenden Gelegenheit, um einen möglichst hohen Betrag zusammenzubringen, als ein würdigen Geschenk des Vereins für seinen verehrten Präsidenten und eine Bekundung der opferwilligen, patriotischen Gesinnung, die unseren Verein stets ausgezeichnet hat. — Der Hauptausschuß des westfäl. Provinz-Verbandes bemerkt in einem Rundschreiben noch folgendes: Zweck und Ziel dieser Alters- und Invalidenheime sind so durch und durch patriotisch, so hohe und ideale, daß wir überzeugt sind, kein Kreisverband, keine Ortsgruppe und keine Geschäftsstelle wird sich verschließen, an dieser großen Aufgabe mitzuarbeiten. Und auch unsere Einzelmitglieder, davon sind wir ebenfalls überzeugt, werden, jeder nach seinem Können und Vermögen, dazu beitragen, daß unser Vorhaben, unser großes Werk gelingt. Die Alters- und Invalidenheime des deutschen Flottenvereins, speziell das westfälische, werden dereinst Zeugnis davon ablegen, was deutsche Männer und Frauen, die das Herz auf dem rechten Fleck haben, mit vereinten Kräften zu erstreben und zu erreichen vermögen. Drum — selbst ans Werk und ohne Säumen die Sammlung in die Wege zu leiten. — Der Vorsitzende gab zum Schluß noch der Hoffnung Ausdruck, daß auch in unserer Gemeinde Annen die Sammlung von großem Erfolge gekrönt sein möge. Der geschäftliche Teil war erledigt, und Herr Lehrer Krämer hielt seinen angekündigten Vortrag: Der Panamakanal und seine Zukunftsaussichten in kritischer Beleuchtung. An Hand äußerst klarer vortrefflicher Lichtbilder konnte man den Bau des gewaltigen Kanals in seinen Einzelheiten genau verfolgen. Der Vortragende schilderte die unglaublichen Schwierigkeiten, die sich immer wieder den Bauarbeiten entgegenstellten, wie aber das zähe Aushalten und der Forschungsgedult der Amerikaner endlich doch zum Ziel geführt haben. Ferner kam er auf die Bedeutung des Kanals in strategischer und wirtschaftlicher Hinsicht zu sprechen; seine Ausführungen fanden bei den Zuhörern großen Beifall. Gemeiniglich sang man noch einige Flottenlieder, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

§ Annen, 17. März. (Todesfall.) Zur großen Arme ist nun auch der 71 Jahre alte Werkmeister Wilhelm Biergarten übergeben. Er hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht und war ein begeisterter Patriot und rüstig bis zu den letzten Tagen; fast 50 Jahre war er in den Diensten des hiesigen Annener Gußstahlwerks. Eine Reihe Ehrengeldchen schmückte seine Brust, so erhielt er u. a. auch das Allgemeine Ehrenzeichen. — (Der Verein der Hundeliebhaber für Annen und Umgegend Lokal Ritz Schwarze) beschloß in seiner vorigen Monatsversammlung, am 12. Juli auf den Weiden des Landwirts Seume auf der Provinzialstraße seine 2. große Polizeihundprüfung abzuhalten. Zu dieser Prüfung haben viele auswärtige Sportfreunde mit erklachten Diensthunden ihr Erscheinen zugesagt. Hoffentlich wird der Verein Erfolge erzielen.

Annen, 17. März. (Turnerisches.) Auf dem am Sonntag den 15. in Schwelm stattgefundenen großen Turner-Weistreffen errangen folgende Turner vom Turn-Club „Westfalia“ hierzuland unter sehr starker Konkurrenz nachstehende Preise:

den 1. Ehrenpreis im Springen Turn-Gen. J. Ginnemann, den 2. Preis im Ringen Turn-Gen. J. Ritter, den 2. Preis im Reckspringen Turn-Gen. D. Walinski. Außerdem errang der Verein den 2. Hauptehrenpreis im Aufmarsch mit Pyramidenbau und Freilübungen. Den wackeren Turnern ein kräftiges „Gut Heil“.

§ Annen, 17. März. (Wetterausichten für den 18. und 19. März.) An der Rückseite des abziehenden Sturmwindels über der Nordsee hat Westdeutschland veränderliche Witterung mit abnehmender Bewölkung, nachlassende Regenfälle sowie sehr lebhaft westliche bis nordwestliche und Abkühlung bis zu Schnee- oder Graupelschauern zu erwarten.

§ Annen, 17. März. (Gegen die völlige Sonntagsruhe,) die ein Beschluß der Reichstagskommission in allen Städten von mehr als 75000 Einwohnern eingeführt werden soll, werden heute am 17. März in allen von der Neuordnung betroffenen Orten Protestversammlungen veranstaltet. Auch in den größeren Städten kann die Mehrzahl der Kaufleute auf das Sonntagsgeschäft nicht gänzlich verzichten; die Ziten erlauben es eben nicht.

Provinzielle Nachrichten.

§ Vöhringhausen, 17. März. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum 14. d. Mts. wurde in der Schule Vöhringhausen Langeloh dem Herrn Hauptlehrer Barenberg 9 Hühner u. 1 Hahn gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Witten, 17. März. (Für die Wiedererschiffarmachung der Ruhr.) Jüngst haben die Haus- und Grundbesitzervereine an der Ruhr beschlossen, angesichts der gefährdeten Wirtschaftslage des Ruhrgebietes für die Wiedererschiffarmachung der Ruhr einzutreten. Infolge der Stilllegung von Werken an der Ruhr haben nun auch eine Reihe von Arbeitervereinen dieselbe Entschloßung gefaßt. Der Verein zur Schiffarmachung der Ruhr in Witten hat im vergangenen Jahre mit erheblichen Kosten einen Kanalisierungsentwurf durch die Firma Haselstadt u. Contag, Kgl. Bauärzte in Berlin, anfertigen lassen. Die Projektbeschreibung wird augenblicklich in der Geschäftsstelle im Zusammenhang mit einem Ueberblick über die Vereinstätigkeit und einer Einleitung über die hohe wirtschaftliche Bedeutung der früheren Ruhrschiffahrt bearbeitet und gelangt demnächst als neue Denkschrift an Interessenten und die in Frage kommenden Behörden zur Ausgabe. Die Ergebnisse der Bearbeitung sind, wie der Verein mitteilt, sowohl nach der technischen wie nach der wirtschaftlichen Seite sehr günstig.

§ Hamborn (Rhein), 16. März. (Verbrennungstod.) Die Ehefrau eines Bergmannes steckte gestern ihre angelegenen Kleidungsstücke, nachdem sie dieselben vorher mit Benzin getränkt hatte, in Brand. Sie erlitt derartige Brandwunden, daß sie heute starb.

Soest, 15. März. (Goldenes Priesterjubiläum.) Aus Anlaß des gestrigen goldenen Priesterjubiläums des Propstes Steinhoff der St. Patrocligemeinde überreichte Bischof Carl Joseph von Paderborn dem Jubilar die Urkunde zur Ernennung zum Geistlichen Rat ad honorem und der Regierungspräsident von Bielefeld ihm den Allerhöchste verliehenen Kronenorden 3. Klasse mit der goldenen Zahl 50. Dem Festessen im Rathausaal wohnten 204 Personen aller Stände bei. Abends fand im großen Schützenlaale eine allgemeine Gemeindefeier statt, zu der sich über 1000 Personen eingefunden hatten. Hier hielt Vater Elgarus-Paderborn die Festrede.

Münster, 14. März. (Westfälisches Pfandbrieftamt.) Der 55. westfälische Provinziallandtag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Vorlage über die Errichtung eines Westfälischen Pfandbrieftamtes für Hausgrundstücke. Die Vorlage, die bereits im vorigen Jahre auf Anregung des Westfälischen Haus- und Grundbesitzerverbandes den Landtag beschäftigte, wird von einer ganzen Reihe von Handwerkskammern und vom Reichsdeutschen Mittelstandsverband warm empfohlen, während sich der Rheinisch-Westfälische Sparkassenverband, der von ihr eine Konkurrenz fürchtet, in einer Eingabe dagegen wandte. Die Vorlage wurde mit allen gegen 10 Stimmen angenommen. Die zweite bedeutende Vorlage des letzten Sitzungstages betraf die Bildung einer öffentlich-rechtlichen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt. Im Gegensatz zum Provinzial-Ausschuß, der empfahl, von der Errichtung der Anstalt zunächst noch abzusehen, hat die Kommission unter Zustimmung des Landes-hauptmanns einstimmig beschlossen, die Errichtung schon jetzt durchzuführen, weil die Frage der Zweckmäßigkeit öffentlich-rechtlicher Lebensversicherungsanstalten bereits entschieden sei. In der Debatte sprach Abgeordneter Herold die Hoffnung aus, daß der Konkurrenz-kampf an der Provinzialanstellung nicht zu scharf geführt werde. Er stellte den Antrag, wonach die Anstalt nicht verpflichtet sein soll, mindestens den vierten Teil ihres gesamten Vermögens in Anleihen des Reiches oder des preussischen Staates anzulegen. Mit dieser Abänderung wurde die Vorlage dann einstimmig angenommen. Damit waren die Verhandlungen des Provinzial-Landtages erschöpft. Mit einer Dankrede des Staatskommissars Oberpräsidenten Prinz von Ratibor und Corvey wurde die Tagung geschlossen.

Essen, 14. März. (Einen unerhört räuberischen Ueberfall) vollführten mehrere leider unerkannt entkommene Burschen. Sie beraubten unter schwerer Handhabung in der vergangenen Nacht in der Dreilindenstraße einen 73jährigen Greis, den Kaufmann Ernst Westermann, der sich heftig zur Wehr setzte und um Hilfe schrie. Die Verletzungen, die der bedauernswerte Greis durch die Unmenschlichkeit der Rohlänge erlitten hat, sind so schwerer Natur, daß er wohl kaum dem Leben erhalten wird. Die Polizei ist eifrig auf die Fahndung der Burschen bedacht.

Werden-Land, 16. März. (36 Schweine bei einem Brande erstickt.) Aus bisher unaufgeklärter Ursache entstand gestern nacht in dem Schweinestall des Rentners Schmid zu Heilhausen ein Brand. Größere Mengen dort lagernden Futters und Streumaterials begannen zu schmelzen und entwickelten starken Rauch. Als das Feuer morgens entdeckt wurde, war der gesamte Schweinebestand des Besitzers, bestehend aus 36 Stück, erstickt. Der Brand konnte gelöscht werden, ehe er größeren Umfang annahm.

Selsenkirchen, 16. März. (Kirchenbeile.) In der Kapelle des katholischen Waisenhauses haben Einbrecher in der Nacht zum Donnerstag das Tabernakel geöffnet und die goldenen Reliquien gestohlen. Die Hosten wurden auf den Altar geschüttet.

Engelskirchen, Kreis Wipperfürth, 16. März. (Explosionsunglück.) In der Gemeinde Hohlkeppel stürzten zwei Schulknaben eine Flasche mit Pulver und brachten diese in dem Hause des Landwirts Ley mit einer Zündschnur zur Explosion. Die beiden Knaben und der Landwirt, der gerade nach Hause kam, als die Explosion erfolgte, wurden schwer verletzt. Einer der Knaben schwab in Lebensgefahr.

Quisburg, 16. März. (Familien-drama.) Hier griff der Arbeiter Plejchka nach kurzem Wortwechsel mit seiner Frau zum Messer und brachte ihr so schwere Verletzungen bei, daß sie bald darauf starb. Dann verletzte der Täter sich selbst derart, daß er noch nicht vernommen werden konnte.

Nachen, 16. März. (Das ausgewiesene Liebespärchen.) In dem benachbarten holländischen Grenzorte Heerlen hatte sich vor einigen Wochen ein junges deutsches Paar ansässig gemacht, das sich aber fortgesetzt so argernisierend benahm, daß die holländische Behörde seine Ausweisung beschloß. Das Pärchen wurde nach Nachen gebracht, und hier stellte sich heraus, daß die Liebesleute aus Bochum sind und der noch nicht 18 Jahre alte junge Mann das noch jüngere, aus achtbarer Familie stammende Mädchen entführt hatte. Der Vater holte seine Tochter hier ab. Der Bursche wanderte wegen Entführung ins hiesige Untersuchungsgefängnis.

Neues aus aller Welt.

— **Gemeinsamer Selbstmord zweier junger Mädchen.** In der Nähe des Eisenwerkes in Quedlinburg, Prov. Sachsen, wurden letzter Tage am Ufer der zurzeit Hochwasser führenden Bode weibliche Kleidungsstücke gefunden. Die behördlichen Ermittlungen ergaben, daß diese zwei jungen Mädchen namens Bruns und Gohmann zu denen gehörten, welche seit einigen Tagen spurlos verschwunden waren. Aus den in den Kleibern befindlichen Briefen der beiden an ihre Angehörigen geht hervor, daß die Mädchen gemeinschaftlich den Tod in der Bode gesucht haben. Das eine Mädchen hatte Beziehungen zu einem verheirateten Manne, die zur Kenntnis ihrer Angehörigen gekommen waren. Deshalb beschloß sie, ihrem Leben ein Ziel zu setzen, und veranlaßte ihre durch Schundromane irreführte Freundin, das gleiche zu tun. Infolge des Hochwassers hat man die Leichen noch nicht bergen können.

— **Blutbad eines Wahnsinnigen.** In Ilzow an der preussisch-russischen Grenze geriet ein russischer Auswanderer mit den preussischen Grenzbeamten aneinander. In einem Anfall von Wahnsinn zog der Russe sein Messer und stach blindwütig um sich. Drei Beamte wurden schwer, vier leicht verletzt. Ein russischer Gendarm, der zufällig auf der Station anwesend war, schlug den Wahnsinnigen schließlich mit einem Säbelhieb nieder. Der Täter nahm sich noch am selben Tage im Soldaten-Gefängnis, wohin er transportiert worden war, durch Erhängen das Leben.

— **Verhängnisvoller Sprengschuß.** In der Gemeinde Dormberg (Baden) ist infolge Sprengungen in einem Steinbruch ein Bergabhang ins Rutschen gekommen. Drei Häuser wurden zerstört, fünf mussten geräumt werden. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

— **Selbstmord eines Kriegsveteranen.** Oberst a. D. Hugo Stadelmann, einer der wenigen überlebenden Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse und Teilnehmer an der Versailles-Kaiserproklamation, der sich durch besondere Tapferkeit im Völkereinsatz ausgezeichnet, hat sich in seiner Villa in Pasing wegen eines Herzerleidens erschossen.

— **Ein eingestürztes Schulhaus.** Im Dorfe Popelowo im Kreise Mogilno mußte die katholische Schule, auf Anordnung des Landrates geschlossen werden, da die Giebelseite des Gebäudes plötzlich einstürzte. Glücklicherweise passierte das Unglück nach Schluß. Die Lehrerin ist infolge des erlittenen Schrecks schwer erkrankt.

— **Ein Diamant im Werte von 90 000 Mark** wurde bei Lüderichs gefunden. Der Stein ist zwölfseitig, Karat schwer und somit einer der schwersten, die je in Deutschland gefunden worden sind.

— **Eine hundertjährige Baronin.** In London vollendete die Baronin von Pollnitz in geistiger und körperlicher Frische ihr hundertstes Lebensjahr. Die Baronin ist eine Engländerin und war mit dem früheren bayerischen Offizier von Pollnitz verheiratet.

— **Eisenbahn-Katastrophe in Australien.** Bei Exeter in Neuseeland stieß ein Eisenbahnzug mit einer Lokomotive zusammen. 13 Personen wurden getötet, 3 schwer und 12 weniger schwer verletzt.

Furchtbarer Orkan.

1500 Personen umgekommen.

Jekaterinodar, 16. März. Die Provinz Kuban ist von einem furchtbaren Orkan heimgesucht worden. Das Moskwa Meer stieg um 3 Meter und überschwemmte die Orte Staniga und Aschjenskaja, wo mehr als 1000 Personen ums Leben kamen. In Jalsenskaja ertranken 150 Personen. Auf der am Schwarzen Meer entlang fahrenden Eisenbahn wurden Wagen und Lokomotiven durch die Fluten umgestürzt. In Aschjenskaja stürzten 380 Gebäude ein. In der Nähe des Kajakendorfes Achtyrskaja im Gebiet Kuban wurden 200 am Ufer schlafende Arbeiter fortgespült. Alle ertranken. Viele Arbeiteransiedlungen wurden überschwemmt. In der Stadt Temruk wurde ein Zementdamm vom Wasser zerstört. Ein großer Teil der Stadt wurde überschwemmt; mehrere Personen kamen um.

In Finsternis gehüllt.

Wladikawkas, 16. März. Um 1 Uhr mittags setzte hier ein dichter Nebel ein und ein aus Nordwest kommender Sturm führte große Staubmassen herbei, die die Stadt in Dunkelheit hüllten. Hierauf begann ein Schneesturm, der den Nebel zerstörte. Der Telegraphenverkehr war unterbrochen. Ueber die Stadt Grozni (Eiskaukasien) brauste ein Orkan hin. Der Himmel war mit rötlichen Wolken bedeckt, und die Finsternis erreichte den Grad einer totalen Sonnenfinsternis.

Verschiedenes.

Zur Beendigung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Charlottenburg schreibt die „Nordb. Allg. Ztg.“: Als Kaiser Friedrich nach seinem Regierungsantritt vor 26 Jahren in eben diesen Tagen aus dem warmen Süden zurückgekehrt war, blickte der erhabene Dulder aus den Fenstern des Charlottenburger Schlosses auf die Schar der Schneeschauer hinab, fragte nach ihrem Tagelohn und befahl dann, daß ihnen eine Zulage gespendet würde. Heute aber sind Facellen damit beschäftigt, vom Denkmal des milden Herrschers auf der gleichen Stelle mühsam eine schneide Beendigung zu entfernen: die „rote Woche“ hat ihre Visitenkarte darauf gedrückt, das Kunstwerk an zahlreichen Stellen schamlos zerstückend. Wer wollte sich bitterer Betrachtungen dabei erwehren? Sie überkommen jedem von selbst, sie bringen zum besonders deutlichen Bewußtsein, was die radikalste Erziehung zum Mächthunger für erbärmliche Früchte zeitigen mußte. Denn das System der Beendigung hat sich diesmal nur eine peinlich sichtbare Stelle ersehen; es geht im übrigen täglich um in Wort und Schrift, in daß und Verachtung aller edleren Menschlichkeit. Man verliere darum den inneren Zusammenhang jener anwidernden Erscheinungen niemals

Aber den Einzel-
sellektuellen Ur-

Aus li-
Der all-
Zur Er-
Um sel-
„Die r-
„Das r-
„Die r-
Und ch-
Wem
In ra-
Die kle-
Und kle-

Legte Na-

Ausfö-
Berlin, 1-
vorgefien in de-
Telegraphen-
fache des beba-
die polnischen
Deutschen zur
stellten, schon ge-
fanden sich in d-
ihren Eltern ein-
Ansuchen lehnte
nachdem die Po-
derung, das Ein-
besitzer auf, die
Beachtung fand.
und verlangte er
er Polizei herbei-
rufe laut werden
Kommunion ihre
beamte, die Leu-
ihnen dies nicht
energischen Vorg-
herbeigeht, die
Leute gewaltfam

Mutt-
Auerbach
Kodewitz das
beim Ueberschreit
mobil ersagt.
wurde aber zufa-
Auszeichnung

Berlin, 16-
nisterpräsident G-
zeichnung geehrt
die nicht regieren
durch das große

Paris, 17.
feuerte im Bureau
Calmette, der se-
gegen Callaux
wurde verwundet
bei Calmette mel-
war sie in sein A-
sagen, 5 Schüsse
sammenbracht. Er-
drungen. Calmet-
Callaux, die sich
reuebilenen fest-
gekommissariat e-
Kreisen hat das
schäftigt sich bere-
auf die Stellung
richte verbreitet,
sei, an die der
richtet gewesen se-

Wien, 17.
Turn-Severin: G-
herüberkam, schl-
find ertrunken.

Spielplan
Mittwoch, den 1-
Male. „777“ f-
von Otto Schn-
Donnerstag, den 1-
Große romanti-
Albert Vorjüng-

Für di-
unseres e-
nahme s-
Wege un-
herz-

Geb
Anne
Seeische
Flußische

hier griff der
Frau zum
daß sie bald
erart, daß er

bedespürchen.)
en hatte sich
iffig gemacht,
m, daß die
Das Pärchen
heraus, daß
acht 18 Jahre
arer Familie
holte seine
uführung ins

Mädchen.
von Sachlen,
er führenden
blischen Er-
hen namens
igen Tagen
den befind-
herover, daß
Bode gelucht
einem ver-
gen gekom-
ein Ziel zu
irregelmäßig
wassers hat

wo an der
inbeter mit
nem Anfall
blindwütig
erlegt. Ein
fend war,
lieb nieder.
dauer Ge-
Erhängen

Gemeinde
Steinbruch
er wurden
sind nicht

Oberst a.
den Ritter
der Ver-
taperkeit
in Pasing

erfe Popie-
auf An-
Stieffelte
fierte das
des erlit-

0 Mark
bäffelhals
Deutsch-
don vol-
drperrlicher
eine Eng-
ffizier von

Bei
ner Loko-
chwer und

an ist von
Nomsche
e Staniza
ms Leben
f der am
en Wagen
schuweis-
Kosaken-
am Ufer
Arbeiter-
Temjuk
roßer Teil
amen um.

seht hier
er Sturm
Dunkelheit
ebel zer-
leber die
Der Him-
ternis er-

entmalß
is Kaiser
in eben
ar, blickte
tenburger
igte nach
eluge ge-
eschäftigt,
en Stelle
e Woche"
an zahl-
h bitterer
dem von
was die
bärmliche
lung hat
es geht
und Ver-
trum den
n niemals

über den Einzelanlässen aus dem Auge, an die sich ihre in-
tellectuellen Urheber zu klammern lieben.

Kaiser Friedrich im Elysium.

Aus lichten Höhen schaut der Kaiser,
Der alle Qualen tapfer hat besiegt,
Zur Erde nieder, und ein dultsam Lächeln
Um seine edlen Leidenszüge fliegt:
„Wie oft die Menschen doch vergessen,
Daß Wahrheit stets ist hinter falschem Spiel!
„Die rote Woche“ schrieb man an mein Denkmal
Und ahnte garnicht dieses Strehches Ziel.
Wenn meine Graven Anno Siebzig
In roten Wochen gaben nicht ihr Blut,
Die kleinen Seelen steckten heut im Winkel
Und lühten fremder Häute rohe Wut!“

Legte Nachrichten und Telegramme.

Ausfahrungen in einer katholischen Kirche.

Berlin, 17. März. Zu wüsten Ausfahrungen kam es
vorgestern in der katholischen Pauluskirche zu Moabit. Der
„Telegraphen-Union“ wird hierüber folgendes berichtet: Die Ur-
sache des bedauerlichen Zwischenfalls ist darin zu suchen, daß
die polnischen Kommunikanten am 25. März nicht mit den
Deutschen zur Kommunion gehen wollten und das Verlangen
stellten, schon gestern kommunitiert zu werden. Gestern morgen
fanden sich in der Pauluskirche etwa 40 polnische Kinder mit
ihren Eltern ein und wünschten kommunitiert zu werden. Dieses
Ansuchen lehnte der Kurator, Vater Jakobus, ab und forderte,
nachdem die Polen polnische Lieder anstimmten und der Auffor-
derung, das Singen einzustellen, nicht nachkamen, die Kirchen-
besucher auf, die Kirche zu verlassen, ein Befehl, der keinerlei
Beachtung fand. Hierauf bestieg Vater Amandus die Kanzel
und verlangte energisch das Verlassen der Kirche, widrigenfalls
er Polizei herbeiholen müsse. Die Polen ließen zahlreiche Protest-
rufe laut werden und verlangten nach wie vor vom Vater die
Kommunion ihrer Kinder. Inzwischen versuchten acht Kriminal-
beamte, die Leute zum Verlassen der Kirche zu bewegen. Da
ihnen dies nicht gelang und die Zahl der Beamten zu einem
energischen Vorgehen zu gering war, wurden noch 20 Schutzleute
herbeigeholt, die in Gemeinschaft mit den Kriminalbeamten die
Leute gewaltsam aus der Kirche herausdrängten.

Mutter und Kind vom Auto getötet.

Auerbach (Vogtland), 17. März. Vorgestern wurde in
Rodewitz das 6-jährige Töchterchen des Pflegers Engelmann
beim Ueberschreiten des Damms von einem heransfahrenden Auto-
mobil erfaßt. Die Mutter eilte dem Kinde nach, um es zu retten,
wurde aber zusammen mit dem Kinde überfahren und getötet.

Auszeichnung des Ministerpräsidenten Grafen Hertling durch den Papst.

Berlin, 16. März. Wie verlautet, ist der bayrische Mi-
nisterpräsident Graf Hertling vom Papste mit der höchsten Aus-
zeichnung geehrt worden, die der Papst überhaupt Personen,
die nicht regierende Fürstlichkeiten sind, zu erteilen hat, nämlich
durch das große Kreuz des Pius-Ordens.

Revolver-Attentat.

Paris, 17. März. Die Gattin des Finanzministers Caillaux
feuerte im Bureau des „Figaro“ auf den Direktor des Blattes
Calmette, der seit einigen Wochen eine überaus heftige Fehde
gegen Caillaux führt, mehrere Revolvergeschüsse ab. Calmette
wurde verwundet. Die Dame ließ sich gegen 6 1/2 Uhr abends
bei Calmette melden, der sie ohne weiteres empfing. Raum
war sie in sein Bureau getreten, als sie, ohne ein Wort zu
sagen, 5 Schüsse auf Calmette abgab, der schwer verwundet zu-
sammenbrach. Einer der Schüsse ist ihm in den Unterleib ge-
drungen. Calmette wurde sofort in eine Klinik gebracht. Frau
Caillaux, die sich widerstandslos von den Redakteuren und Bu-
reaudienern festnehmen ließ, wurde auf dem nahegelegenen Poli-
zeikommissariat einem Verhör unterzogen. In parlamentarischen
Kreisen hat das Attentat das größte Aufsehen erregt. Man be-
schäftigt sich bereits mit der Frage, welche Folgen das Attentat
auf die Stellung Caillaux's haben wird. Mehrfach waren Ge-
richte verbreitet, daß die Täterin die geschiedene Gattin Caillaux's
sei, an die der jüngst vom „Figaro“ veröffentlichte Brief ge-
richtet gewesen sein soll.

15 Personen ertrunken.

Wien, 17. März. Die „Neue freie Presse“ meldet aus
Turn-Severin: Ein Boot mit 15 Arbeitern, das von Serbien
herüberkam, schlug mitten auf der Donau um. Alle Insassen
sind ertrunken.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Mittwoch, den 18. März. Abends 7 1/2—9 1/2 Uhr. Zum 6.
Male. „777 für 10.“ Turf- und Totoschwank in 3 Akten
von Otto Schwarz und Carl Mathern.
Donnerstag, den 19. März. Abends 7 1/2—10 1/2 Uhr. „Undine.“
Große romantische Zauberoper mit Ballett in 4 Aufzügen von
Albert Lortzing.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens
unseres einzigen Söhnchens erwiesene Teil-
nahme sprechen wir hiermit auf diesem
Wege unseren

herzlichsten Dank aus.

Emil Putsch und Frau.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute
morgen 9 1/2 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten
Vater, Schwieger-, Groß- u. Urgroßvater, Bruder,
Schwager und Onkel, den

Werkmeister

Friedr. Wilh. Diergarten

Inhaber des Allgem. Ehrenzeichens u. a. Orden
im Alter von 71 Jahren zu sich in die Ewigkeit ab-
zurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

ANNEN, Witten, Stockum, Wanne, Werne, Hagen,
Linden a. d. Ruhr, Hattingen, Ratingen und Düssel-
dorf, den 16. März 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 19. März,
nachm. 3 1/2 Uhr vom Sterbehause, Südstr. 4, aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht er-
halten haben, so diene diese als solche.

Nachruf!

Gestern morgen verschied nach län-
gerem Leiden unser

Werkmeister

Friedr. Wilh. Diergarten

im Alter von 71 Jahren.

Wir verlieren in dem Entschlafenen
unseren ältesten Mitarbeiter, einen treuen
und zuverlässigen Beamten, der allen ein
leuchtendes Vorbild eifriger Pflichter-
füllung war.

Ein ehrendes und dankbares Anden-
ken an ihn wird in uns stets wach bleiben.

Annener Gussstahlwerk

Action-Gesellschaft.

ANNEN, den 17. März 1914.



Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief infolge Altersschwäche
unser lieber guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, der

Schreiner

Adolf Röhr

im 76. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

ANNEN, Gelsenkirchen, den 15. März 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. März, nach-
mittags 4 1/2 Uhr vom Sterbehause, Bergstraße 32, aus statt.
Kondolenzbesuche dankend verboten.



Heute morgen 11 Uhr verschied infolge
Herzschlages unser lieber Bruder, Schwager,
Onkel und Neffe

Heinr. Schulz

im Alter von beinahe 27 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

ANNEN, Langendreer, Haspe und Iserlohn,
den 16. März 1914

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. März
nachm. 4 Uhr vom Sterbehause, Südstr. 2, aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere
Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen
wir allen, besonders auch den beteiligten Vereinen u.
Herrn Pfarrer Danz für seine trostreichen Worte am
Grabe des Verstorbenen unsern

herzlichsten Dank aus.

Frau Karl Friedhoff nebst Angehörigen.
Rüdinghausen, den 17. März 1914.



Landwehr- und
Kriegerverein

Gestern starb unser treuer
Kamerad der Drehermeister

Wilhelm Diergarten

im Alter von 71 Jahren.

Diergarten, welcher an den
Feldzügen 1866 und 70/71
teilnahm, war im Besitze der
Kriegsdenkmünzen und des
Allgemeinen Ehrenzeichens.

Sein Andenken bleibt bei
uns in Ehren!

Zur Beerdigung der Leiche
tritt der Verein am Donners-
tag, den 19. März nachmittags
2 1/2 Uhr am Vereinslokale an.

Der Vorstand.



Veteranenverein
Annen.

Heute starb unser Kamerad

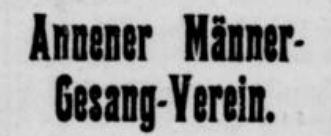
Wilh. Diergarten

welcher an den Feldzügen 1866 u.
1870—71 teilnahm.

Zur Beerdigung der Leiche tritt
der Verein am Donnerstag, den
19. ds. Mts. nachmittags um 8 Uhr
am Vereinslokale an.

Annen, den 16. März 1914.

Der Vorstand.



Annener Männer-
Gesang-Verein.

Todes-Anzeige.

Am 15. März starb
unser Mitglied

Herr

Adolf Röhr

Er ruhe in Frieden.

Zur Beerdigung treten
die Mitglieder Mittwoch
nachmittags 3 1/2 Uhr im
Vereinslokal an

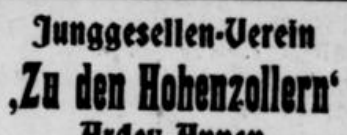
Der Vorstand.

Properes

Morgenmädchen

für sofort gesucht.

Roonstraße 20.



Junggesellen-Verein
„Zu den Hohenzollern“
Ardey-Annen.

Todes-Anzeige.

Am Montag verschied
unser treues Mitglied, der
Bergmann

Heinr. Schulz.

Wir werden sein Anden-
ken in Ehren halten.

Der Vorstand.

Zur Beerdigung ver-
sammeln sich die Mit-
glieder am Donnerstag
nachm. 3 Uhr im Vereinsl.

Zur Aushilfe auf sofort ein
ordentliches

Mädchen

gesucht.

Zu erfragen in der Expedition.

1 Wohnung

von 3 Zimmern 2. Etage abge-
schlossen per 1. Juli cr. zu ver-
mieten.

Bergstraße 8.

Geb Brüder Wolff

Annen : - : Rüdinghausen

Seefische: Bratschellisch, Cablian, großen Schellfisch, Heilbutt etc.
Flussfische: Hecht, Breesen, Plöke

zu äußerst billigen Preisen.

Neue frisch eintreffend:

Ia. grüne Serringe 5 Pfd. 29 Pfg. Ia. Bücklinge Kiste 75 Pfg.

ferner empfehlen:

Ia. Bratheringe Dose 1.60, Ia. Bismarkheringe Dose 2.25, Ia. Hering i. Gelee Dose 2.25

Ia. Rollmops Dose 2.25, Ia. Sardinen fäthchen 1.05 Ia. gewalt. Stockfisch Pfd. 78 Pfg.

Morgen eintreffend:

Voranzeige!

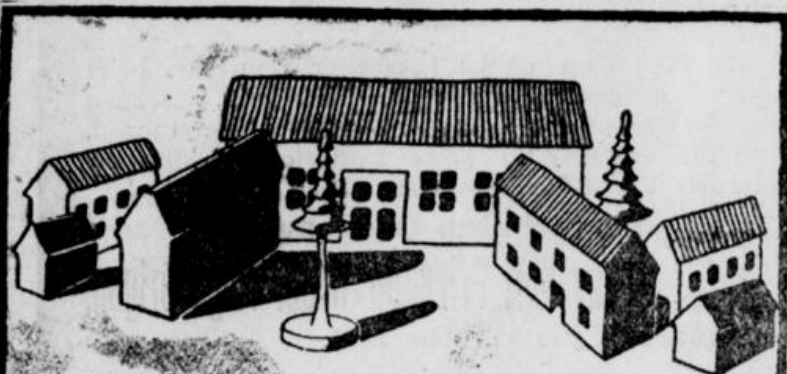
„Wohlteilen Tage.“

Oscar Loewenstein, Annen

Magazin für Haus- und Küchengeräte.

200 Planzer-Zigarren umsonst!

Kaufte wieder Gelegenheitspartien und versend. daraus solange Vorrat reicht, 200 7 Pfg.-Zig. f. 11.95 Mk., 200 8 Pfg.-Zig. f. 12.95 Mk. oder 200 hoch 10 Pfg.-Zig. f. 14.95 Mk. Außerdem geben 200 Planzer-Zigarren gratis für Weiterempfehlungen. Also diesmal 400 Zig. f. 11.95, 12.95 oder 14.95 Mk. Nur wer bis 25. März bestellt, erh. die 200 Zigarren umsonst. Garantiechein: Bei Nichtgefall. Geld zurück. Gade & Co., Hamburg 36.



In jedem Haus

minnt man jetzt

Port Lüttke

Dr. Lüttke's Pulver

*In allen in der Welt bekannten
zu Lüttke's Pulver, denn
es ist das beste Pulver
für die Küche, ob nun billiger.*

Ich suche zum 1. Mai ein

Zweitmädchen

Frau Paul Knapmann
Johannisstr. 30.

Zum mögl. baldigen Eintritt
ein in allen Hausarbeiten er-
fahrenes

Mädchen

gesucht.
Beyer, Weitmar bei Bochum,
Dittstraße 8.

Ein
Halbtagsmädchen
für sofort gesucht.

Wittenerstr. 88.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 18. März
vormittags 11 Uhr versteigere
ich in meinem Pfandlokal Wirt-
schaft Storch in Annen, Große
Borchstr.

1 Vertikow, 1 Sofa,
1 Kleiderschrank und
2 Schweine

öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung.

Witten, d. 16. März 1914.

Popitz

Gerichtsvollzieher in Witten,
Wilhelmstraße 32.

Zwei ehrliche Mädchen

für wöchentlich einige Tage nach
dem Markte gesucht.

Zu erfr. in d. Exped. d. Zig.

Junge Frau wünscht Tagstelle

zum Waschen und Bügeln.
Selbstige empfiehlt sich auch zum
Kochen für Hochzeiten.

Näheres Steinstraße 55.



Die berühmte, in
Witten und Umgegend
beliebte

Handlerson

ist wieder täglich zu sprechen in
Witten, Neue Bahnhofstr. 17
im Restaurant Aug. Hethen.

Sprechstunden von 10 bis 12 Morg.
und 2 bis 9 Uhr nachmittags.

Sonntags geschlossen.

Ein Hypothekenbuch,
(sogen. Kaufbrief) vom Warten-
berg nach Annen verloren.

Dem Finder gute Belohnung.

Rudolf Weide, sen.
Wartenberg 32.

Viele Ärzte u. Professoren empfehlen
als hervorragend gutes Mittel bei

Husten,

Heiserkeit, rauchem Hals, Erkältung, Husten
1 bis 2 echte Althorchhorster Mi-
noral-Pastillen (in Wollen 35,50 u. 85 Pf.).
In Wartenberg u. Witten sind außer-
dem täglich Althorchhorster Mi-
noral-Pastillen (35,50 u. 85 Pf.)
mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese
rein natürliche Kur wirkt außerordentlich
wohlthuend, schleimlösend, beruhigend und
gleichzeitig kräftigend. Eßt bei Otto
Blumberg, Bismarckstraße 15.

Gesichts- ausschlag

Pickel, Mitesser, Flechten verschwin-
den meist sehr schnell, wenn man den
Schaum von Zucker's Patent-
Medizinale-Seife, in drei Stufen
a 50 Pf., Nr. 1. u. Nr. 1.50, abends
eintrüben läßt. Schaum erst morgens
abwaschen u. mit Zucker's Creme
(a 50 u. 75 Pf., Nr. 2.) nachstreichen.
Großartige Wirkung, von Laienden
bestätigt. Bei Otto Blumberg,
Bismarckstraße 15.

Gut bezahlte Existenz erwirbt m.
mit m. Hilfe d. Erlernung des
Chauffeur-Berufs.

Lehrgeld gering. Prospekte gratis.
M. Schachtschabel, Halle, S., Fr.
Sachsen. V. d. K. Regierung c. Fahr-
lehrer.

Färbe zu Hause



nur mit echten
Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Flechten

Blässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Reinschäden.

offene Füße

Hautausschläge, Ekzeme, Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 und 2.25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Roh. Schubert & Co., G.m.b.H., Weinbühlstr. 15.
Zu haben in allen Apotheken.

Ausschlag

am ganzen Körper angewandt und
ganzlich davon befreit, wurde laut
Attest J. Brück, Niederweibach.
Gerba's Seife a 50 Pf., 30%
verstärktes Präparat Markt 1.-.
Zur Nachbehandlung Gerba's Creme
a Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50.
J. h. i. Apotheken u. Germania-
Druckerei D. Blumberg, Central-Druck-
serie 5. Wille.



Lade heute einen
großen Transport

Schweine

aus und gebe diesel-
ben äußerst billig ab.

Julius Reiz,

Rüdinghausen, Tel. 638.

Henkel's Bleich-Soda

für den
Hausputz.



Lade morgen einen
Transport hochtra-
gende und frischmelke

Kühe und Rinder

ans.

Gustav Tepel.

Ein gebrauchter, gut
erhaltener

Tafelherd

ist zu verkaufen.

Bismarckstr. 55, part.



Erhalte morgen 2
Ladungen große und
kleine

Schweine,

welche ich billigt
abgebe.

Gustav Tepel.

Haarausfall

„Heberall hört man, wie gut Zucker's
Original-Kräuter-Haarwasser bei
dünnen, schwachen, spröden Haaren, bei
Kopfschuppen, Juckreiz und

ist. Tausende danken ihm ihr schönes,
prachtvolles Haar; behält vorzeitiges Er-
grauen und Brechen der Haare, befecht
erfrischt wunderbar die Kopfschuppen und
stärkt den Haarboden. Von ersten Autori-
täten warm empfohlen. Flasche Mk. 1.25,
Nr. 1.75 und Nr. 2.50. Dazu Zucker's
förm. Kräuter-Shampoo, Bal. 30 Pf.
Großartige Wirkung, von Laienden be-
stätigt. Eßt bei Otto Blumberg,
Bismarckstraße 15.

Beziehungen zu Uebersee,
Informationen über Deutschlands Welthandel,
Deutsches Schiffsahrts- und Marinewesen

gewinnt man zuverlässig durch ein Abonnement auf das

HAMBURGER FREMDENBLATT

Politisches Hauptorgan Nordwestdeutschlands
Familienblatt der gebildeten und wohlhabenden Kreise.

Wertvolle Spezial-Beilagen, u. a.:

Handels- u. Börsenblatt • Schiffsahrts-Zeitung

von Autoritäten als vorbildlich in ihrer Art anerkannt.
Einzige deutsche Zeitung, die in der Sonder-Beilage

Illustrierte Rundschau

täglich prachtovolle aktuelle Bilder

(in künstlerischer Vollendung)

(Neues preisgekröntes Kupferstichdruck-Verfahren)

Abonnementspreis monatlich 2 Mark

Probehefte kostenlos

Tägliche Auflage mehr als 70000

Verlegt im Jahre 1913

70000 488000

(fortgesetzt stehend)

Central-Theater :: Annen,

Wittenerstrasse 32.

Programm
v. Dienstag den 17. März bis inkl. Freitag, den 20. März

Nur 4 Tage!

Die Flucht aus der Fremden-

Drama, 3 Akte. legion! Drama, 3 Akte.

Außerdem noch 2 Drei-Akte, sowie Humoresken.

Ab Samstag: Die letzten Tage von Pompeji. 6 Akte.

Ansichts-Karten

vorrätig bei

Friz Küchling, Buchhandlung.



Berliner Abendpost

Sie kostet mit ihren Gratis-Beilagen:
Illustriertes Sonntags-Unterhaltungs-
blatt „Deutsches Heim“, „Kin-
derheim“ und „Gerichtssaal“
nur 60 Pfennig monatlich

Man verlange kostenlos ein
stilles Probe-Abonnement

Verlag Witten & Co., Berlin SW 68

Mit den Abendzügen

geht die „Berliner Abendpost“ nach
mehreren tausend Post-Orten. Ihrer
Reichhaltigkeit und raschen Verich-
terhaltung wegen ist sie sehr beliebt.
Sie ist das Organ des gebildeten Ver-
einlers, der neben seinem Lokalblatt
eine gute Zeitung der Reichshauptstadt
liest. Die „Berliner Abendpost“ ist keine
Zeitung für die Berliner, sondern eine
Berliner Zeitung für Deutsche Reich

Deutscher Reichstag.

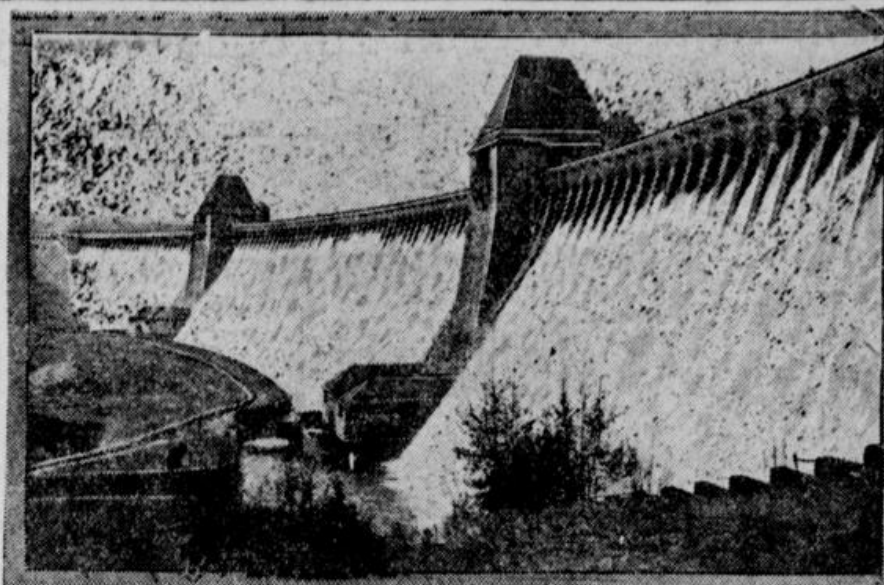
Sitzung vom 13. März.

Der Reichstag hatte am Freitag wieder einen seiner großen Tage. Deshalb war das Haus auch gut besetzt, ebenso die Tribünen. Besonders bemerkte man da eine große Anzahl Offiziere, vom einfachen Leutnant bis zum Generalfeldmarschall, deren bunter Rock sich von den einfarbigen Reihen der Zivilisten herhob. Es stand heute die Beratung der

Duell-Interpellation des Zentrums

zur Beratung. Zunächst jedoch gab es eine kleine Anfrage des Abg. Kopsch (Sp.) über die Krankenversicherungspflicht der Kinder, die in häuslicher Wirtschaft ihrer Eltern beschäftigt werden. Ministerialdirektor Caspar antwortete, darüber lasse sich nur im Einzelfall entscheiden. Sodann wurde die Centrums-Interpellation begründet von Abg. Groeber (Ctr.): Er schildert zunächst die Vorgänge, die zu dem Zweikampf geführt haben, das Verfahren des Ehrenrats und den Verlauf des Zweikampfes. Haben der zuständige Kommandeur und der Ehrenrat ihre Schuldigkeit getan? Was hat in diesem Fall die Militärbehörde, Kommandeur und Ehrenrat getan, um das geplante Verbrechen zu verhindern? Der Ehrenrat ist angewiesen, einen gütlichen Ausgleich herbeizuführen, soweit es die Standesehre irgend gestattet. Weiter: Welche Ermittlungen hat der Kommandeur von dem Ehrenrat anstellen lassen? Sind Zeugen oder sonstige Personen vernommen, sind die Gegner einander gegenübergestellt worden? Warum sind die Ermittlungen nicht noch am folgenden Tage weitergeführt worden? Der Zweikampf mußte bis zum Spruch des Ehrengerichts verschoben werden. Da Dallette hätte gezwungen werden müssen, aus dem Heere auszuscheiden. Offenbar ist das Duell im Offiziersstande eine offizielle Einrichtung. Noch niemals ist ein Offiziersehrenrat wegen Beihilfe zum Duell bestraft worden. Nach der Entscheidung der höchsten Gerichte ist aber seine Tätigkeit eine solche Beihilfe. Freilich beziehen sich diese Feststellungen nur auf Zivilisten. Aber das gleiche Recht muß auch für Offiziere gelten. Im Heere ist der Hauptstich des Übels. Das Duell verstößt gegen Gottes Gebot. Gottes Gebot gilt für alle, für Offiziere, Kaiser und Könige, wie für das Volk. Alle Parteien waren einmütig dafür, daß bei freihandem Verschulden auf Gefängnis zu erkennen ist und in besonderen Fällen sogar auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Ein einmütiges Zusammengehen von Volk und Klerus, Reichstag und Bundesrat wird seinen Erfolg haben. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Preussischer Kriegsminister von Falkenhayn: Der Tatbestand des Duells ist durch die Aussagen vollständig aufgeklärt. Die Bedingungen des Duells sind wesentlich gemildert worden: dadurch widerlegt sich, daß sie direkt auf eine Tötung des Gegners abzielten. Dem Ehrenrat ging die Anzeige verspätet zu und er sah sich daher außerstande, einen Vergleich vorzuschlagen. Er erklärte ein ehrenrechtliches Verfahren für erforderlich. Darauf wollte der Beleidigte nicht eingehen. Wenn die Beteiligten es unbedingt wollen, kann der Ehrenrat ein Duell nicht verhindern. Er kann nur einen Ausgleich versuchen und im schlimmsten Fall die Beteiligten auf die Folgen hinweisen. Maßnahmen gegen das Duell im allgemeinen sind nur auf dem Wege der Gesetzgebung denkbar. Die Frage kann bei der Beratung des neuen Strafgesetzbuches geprüft werden. Alle maßgebenden Stellen des Heeres bemühen sich unablässig auf dem Wege der Erziehung eine Besserung zu erreichen. Seit



Von der großen Mähmetalsperre.

Der erste Ueberlauf.

Infolge der anhaltenden Niederschläge der letzten Zeit hat sich das große Staubecken rapide gefüllt und ist bei einem Fassungsvermögen von 130 Millionen cbm. übergelaufen. Das Wasser drängt sich, wie unser Bild zeigt, durch die direkt unter der Fahrstraße liegenden Öffnungen und stürzt mit donnerähnlichem Getöse, das man einige Kilometer weit hören kann, an der Mauer ca. 40 Meter herab.

den Mahnungen des Kaisers zu strenger Selbstdisziplin ist ein Fortschritt zu verzeichnen. 1913 sind nur 16 Duells vorgekommen. (Hört, hört!) Auf 75 000 Offiziere! Von Duellmord kann also nicht gesprochen werden. Aber auch diese Zahl ist uns noch zu hoch. Wir werden also in dem Kampf gegen das Duell nicht nachlassen. (Beifall.)

Verbote allein nützen nichts. Der Fordernde weiß, daß er gegen göttliches und menschliches Recht verstößt, und wir können seine Gewissensqualen nicht noch durch ein Verbot vergrößern. Ein förmlicher und formaler Duellzwang besteht im Heere nicht. Das Duell ist ein gänzlich untaugliches Mittel, den Schuldigen zu bestrafen und ebenso untauglich zur Ausübung der Rache. Hier spielen ganz andere Empfindungen mit, daß die Beleidigung eine doppelte Schmach ist, weil sie gleichzeitig die Mannhaftigkeit des Beleidigten anzeigt. Der Beleidigte will zeigen, daß ihm die Ehre höher steht als das Leben. Gewiß spielt hier mehr ein physischer als ein moralischer Mut mit, aber diese Eigenschaft braucht der Soldat. Niedrig darf man solche Aufschauungen nicht schätzen. Sie können sich nur durch die Zeit ändern, wie das auch schon geschehen ist. Ich persönlich kann eine Ausrottung der Ehrauffassung, die hin und wieder leider noch zum Duell führt, für kein Glück halten. Sie ist aber auch nicht die Quelle der Zweikämpfe, sondern die Gefinnung, welche schwere Ehrverletzung des Kameraden immer noch möglich macht. Dieser Gefinnung muß der Kampf gelten. (Sehr richtig!) Verbote helfen nicht, sondern eine Veredelung der Offiziere im Geiste wahrer Ritterlichkeit und wahrer christlicher Gefinnung.

Die Besprechung der Interpellation wird geschlossen.

Abg. van Calker (nll.): In dem vorliegenden Falle kann der Beleidigte nach dem geltenden Recht nur mit Festsetzung bestraft werden. Hier liegt ein Triumph des Unrechts vor. Wir müßten alles tun um die Quelle einzuschränken. Befestigen können wir das Duell nicht. Können wir es geistlich befehlen, so würde ich es nicht wollen, nicht, weil es verschiedene Ehre gibt. Es ist aber deutsche Auffassung, daß man einsteht für das, was man tut, daß man sich nichts gefallen läßt. Der Zweikampf ist namentlich in der Armee nicht zu entbehren.

Abg. Graf Westarp (konf.): Im Namen meiner Freunde stelle ich unseren einmütigen Beifall zu den Ausführungen des

Kriegsministers fest. Im Meier Falle haben die Behörden alles getan, was sie tun konnten. Das Duell verstößt gegen göttliches und menschliches Gebot und soll beseitigt werden. In der Aufzählung, daß der Offizier jederzeit Person und Leben für seine Ehre einsetzt, sehen wir eine der wichtigsten Grundlagen des Offizierskorps.

Damit ist die Interpellation erledigt. Die nächste Sitzung findet erst am nächsten Donnerstag statt. Dann wird man den Rotenletat weiterberaten.

Lungenkranke u. Blutarme

machen vorzügliche Kuren mit Dr. Fehrlins Histosan (Eiweiß-Guajacol-Verbindung D. R. P. 162656). Seit Jahren in ständigem Gebrauch in den berühmten Lungenheilstätten von Davos, Arosa, Leysin, Bozen, Meran etc.



Sirup, Tabletten oder Pulver in Original Packung Mk. 3.00 1/2 Sch. Tabletten Mk. 1.50. Halbtisch in den Apotheken nicht, franko von der Stadtapotheke in Singen a. H. - Prospekt etc. durch die Histosanfabrik Schaffhausen (Schweiz) Singen a. H. (Baden)

Streckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Rechnungsformulare zu haben bei Fritz Küchling.

Abnungen.

Kriminal-Novelle von Gerhard von Arnim.

(Nachdruck verboten.)

„Und dann erst die merkwürdigen Träume, in welchen es dem wachenden Geist des physisch gewissermaßen leblosen Menschen zuweilen einen Blick in die Zukunft zu werfen vergönnt ist? Auch hiervon gibt es so viele authentische Beispiele, daß es, gelinde gesagt, einen hohen Grad von Ueberhebung und mangelnder Objektivität verrät, zu behaupten: das alles ist nicht möglich und mithin unwahr, weil ich nach dem heutigen Stande unserer Wissenschaft mir daselbe nicht zu erklären vermag.“

„Wird sind ja an ein fürchterliches Thema geraten,“ warf der Rat lächelnd ein, „wenn ich übrigens die Möglichkeit von solchen Abnungen und Träumen nicht prinzipiell in Abrede stellen will, so darf ich doch auf der anderen Seite nicht unerwähnt lassen, daß auf einen Traum, der in Erfüllung geht, in der Regel 99 andere kommen, bei denen das Gegenteil des Geträumten eintritt. Wie oft bildet man sich nicht im Schlaf ein, man sei ungeheuer reich, ein Kaiser oder König geworden, man habe das große Los gewonnen und wenn man dann erwacht, steht die nackte Wirklichkeit in weniger erfreulichen oder verhängnisvollen Gestalt vor uns. Ich selbst habe vor wenigen Tagen einen betriebligen Traum gehabt. Am ersten Tage meiner Abwesenheit in unfremden Städten träumte mir nämlich, daß ich vor meiner Abreise den Mörder, dem ich jetzt nachspüre, zu Gesicht bekommen würde, wie dieser Traum sich aber bewahrheitet hat, das wissen die Herren ebenso gut wie ich.“

„Sie sind auch noch nicht abgereist, Herr Rat“, sagte Dr. Werner, und wer weiß, ob nicht — aber halt, was ist das, da geschieht ein Unglück draußen.“

Vaultlose Stille entstand in dem Saale, als der Redner sich unterbrechend, zum Zeichen des Schweigens den Zeigefinger auf den Mund legte. Man hörte nun, wie ein Wagen mit großer Schnelligkeit über das schlechte Pflaster herangerast kam und plötzlich, als derselbe neben dem Gasseingang angelangt war, ertönte ein lautes Krachen, als ob das Fuhrwerk gegen einen festen und harten Gegenstand angeprallt sei. Dazwischen vernahm man die Schritte eines Mannes, der sich hastig entfernte, und die Schritte eines Mannes, der sich hastig entfernte, und die Schritte eines Mannes, der sich hastig entfernte.

„Ich glaube, da ist Hilfe nötig,“ sprach der Förster Hollbach der zuerst von seiner Ueberraschung sich erhob. Zugleich stand er auf und schritt der Türe zu, um auf die Straße sich zu begeben, während die beiden rüstigen Gutsbesitzer Anstalt machten, ihm zu folgen.

Doch in der Türe wäre der Förster bald mit einem Manne zusammengeprallt, der in großer Hast und Erregung ins Zimmer trat. Der Eintretende, ein großer, stattlicher Herr von etwa 40 Jahren, in eleganter Kleidung und einem regelmäßig gebildeten, von dunklen Wellen umrahmten Gesicht, schritt an dem zurücktretenden Förster, den er gar nicht bemerkte, zu haben schien, vorüber und rief dann, mitten in den Saal sich stellend, mit vor Aufregung bebender Stimme aus: „Ist es denn Niemand hier,

der eine Hand zur Hilfe zu regen bereit wäre, wenn in aller nächster Nähe ein Unglück sich ereignet? Und wo ist der Wirt? Ist noch ein Zimmer zu haben und befindet sich jemand hier, der sofort einen Doktor herbeirufen kann? Ich werde ihn ordentlich bezahlen.“

„Um Gotteswillen, was ist geschehen, Herr Baron?“ sprach der Förster, indem er auf den gewaltig erregten Herrn zutrat. „Ah, Sie sind es, Hollbach“, erwiderte dieser aufatmend, „unser Wagen ist gegen einen großen Stein gerannt, und dabei ging ein Rad in Stücke. Meine Frau hat das Bewußtsein verloren, ich fürchte, daß sie sich eine Verletzung bei dem heftigen Anpralle zugezogen hat. Aber wo ist denn nun der ver... Wirt, daß er uns ein Zimmer anweist und einen Arzt herbeiholt?“

„Hier ist ein Arzt,“ sagte in diesem Augenblick zu dem Baron der Dr. Werner, der schon bei den ersten Worten des Eintretenden sich von seinem Sitze erhoben hatte, und ich stehe sofort und mit Vergnügen zu Ihrer Verfügung.“

„So kommen Sie mit,“ antwortete der Angeredete barsch und schritt hastig zur Türe hinaus begleitet von dem wackeren Arzte. Das Unglück war nicht so groß, als man nach dem Benehmen des Barons hätte vermuten sollen. Vorn an dem Wagen, der, obgleich das linke Vorderrad gebrochen war, auf den drei Rädern in seiner normalen Lage ruhte, stand der Kutscher und suchte das wild sich bäumende Pferd zu beruhigen, auf der Rückseite des eleganten Coupés aber saß in einer Ecke, anscheinend bewußtlos in einer Ecke gegen die schwellenden Polster zurückgelehnt, eine junge Dame von vielleicht 22 Jahren. Der zwischen den Wolken hervortretende Mond beleuchtete ein marmorbildiges Gesicht von so auffallender Schönheit und Feinheit, daß selbst der für weibliche Reize sonst ziemlich gleichgültige Dr. Werner nicht umhin konnte, sich heimlich zu gestehen, ein zweites Antlitz von dieser wahrhaft klassischen Regelmäßigkeit und Reinheit der Züge noch niemals gesehen zu haben.

„Was halten Sie von dem Zustand meiner Frau?“ fragte der Baron mit einer Stimme, aus der man die innere Angst des Mannes heraushörte.

„Nur eine leichte Ohnmacht infolge des stattgehabten Schreckens“, entgegnete der Arzt nach einer kleinen Pause; sehen Sie nur, die Besinnung kehrt bereits zurück. Unterstützen Sie Ihre Frau Gemahlin und führen Sie dieselbe ins Hotel, in einer halben Stunde wird die letzte Spur des Unwohlseins verschwunden sein.“

Der Doktor hatte Recht. Die Dame öffnete in diesem Momente die Augen und blickte verwirrt auf ihre Umgebung, lächelte aber matt, als sie ihren Gemahl neben sich sah, der ihre Hand erfaßt hatte und dieselbe wiederholt mit Küffen bedeckte.

„Wie glücklich bin ich, daß du mir wiedergegeben und nicht verletzt bist, Johanna,“ sprach er leidenschaftlich; fähst du dich wohl genug um auf meinem Arm geküßt in's Hotel zu treten, wo wir warten müssen, bis ein anderer Wagen zur Stelle ist?“

„Der Anfall ist vorüber,“ sagte die Dame mit etwas schwacher Stimme, indem sie sich von ihrem Sitze erhob, „ich kann sogar ohne Deine Hilfe aussteigen. Du bist zu erborst um mich, Eugen, nein, lasse Deinen Arm nur weg, allein um Deine Hand möchte ich bitten. So, hier stehe ich bereits neben Dir und nun laß

uns eintreten, denn es fröstelt mich mit einem Male.“

Auch die Wirtin zur Krone war an die Gruppe herangetreten, und unter tiefen Knien versicherte sie, das die gnädige Frau Baronin über ihr ganzes Haus und die schönsten und die besten Zimmer nur zu verfügen habe. —

„Ist denn auch ein geheiztes Zimmer vorhanden?“ fragte die Angeredete, lächelnd über den außerordentlichen Eifer der guten Frau.

„Geheizt sind nur die Säle, in welchen die Gäste sich befinden; aber in zehn Minuten kann für die gnädige Frau Baronin ein gut durchwärmtes Privatzimmer hergerichtet sein.“

„So lange wollen wir uns nicht aufhalten, Eugen. Ich denke, wir lassen uns neben den Gästen irgend wo nieder, bis wir abreisen können.“

„Ganz wie Du willst, liebes Kind,“ entgegnete der Gemahl, „indessen könnte der Tabaksqualm, der dort zu herrschen pflegt, Dir unangenehm werden.“

„Oh, der stört mich nicht im geringsten. Mein Papa hat stets zu Hause geraucht, und auch Du bist kein Verächter einer guten Cigarre. Von meiner Reinheit an bin ich also daran gewöhnt, daß man in meiner Gegenwart den Genuß einer Cigarre sich gestattet.“

„Treten Sie gefälligst hier ein, meine Herrschaften, wo die Honoratioren versammelt sind,“ sprach die Wirtin, welche dem im Hausflure zwischen den Ehegatten geführten Gespräch mit Aufmerksamkeit gefolgt war, und wies die Türe zu dem kleinen Saale öfnete, in welchem der Rat seinen Abschied von Wendenheim feierte. —

Die junge Dame grüßte die Anwesenden durch eine leichte und anmutige Bewegung des Kopfes, was von diesen durch ein ehrerbietiges Erheben von ihren Stühlen erwidert wurde. Als jedoch der Baron nach einem geeigneten Niederlassungsorte umsaß, stellte sich heraus, daß das kleine Zimmer an diesem Abende nur eine, für die Gäste des Untersuchungsrichters bestimmte Tischreihe enthielt. Diesen Umstand benutzte der ritterliche Bürgermeister, der früher Leutnant in einem Infanterie-Regiment gewesen, nun mit gegemündeter Ehrerbietung auf das freibühnliche Ehepaar zuzutreten und zu fragen, ob der Herr Baron und seine Frau Gemahlin nicht an dem gemeinschaftlichen Tisch Platz zu nehmen geruhen wollten.

Eine derartige Einladung abzuschlagen, ging nicht wohl an, obwohl der Baron keineswegs besonders angenehm von derselben berührt schien; ein leichtes Zucken um seine Mundwinkel verriet, wie unlegen ihm dieses Anerbieten kam. Doch er beherrschte sich schnell und bat den Bürgermeister, ihn mit den übrigen Herren am Tisch bekannt zu machen.

Herr Baron von Ralben nebst Gemahlin, Besitzer von Schloß Greifenstein bei Wendenheim, sprach unter einer Verbeugung der Bürgermeister zu den versammelten Gästen, die nun auch ihrerseits der Reihe nach vorgestellt wurden.

„Darf ich die gnädige Frau Baronin und den Herrn Baron bitten, die Ehrenplätze hier zur Seite unseres verehrten Jubilars und Präsidenten, des Herrn Landgerichtsrats von Dernburg einzunehmen“, fuhr der galante Beherzter der Stadt Wendenheim fort, wobei er die übrigen Herren ersuchte, ein wenig weiter nach unten zu rücken.

Fortsetzung folgt.

Dortmund
Balkenstr. 36-38.
Nikolaistrasse 5
b. Bezirkskommando.

A. Eick & Co.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen.

Dortmund
vom Markt aus Balken-
strasse in 2 Minuten von
der Beetenstr. (Stadthaus)
in 1/2 Minute zu erreichen

Abteilung:
**Uhren, Goldwaren,
Silber-, Alfenide- und
Nickelwaren,
Geschenkartikel etc.**

Taschenuhren
in Gold und Silber sind weit über 1000 Stück am
Lager. Für den guten und genauen Gang der Uhren
wird schriftlich gebürgt.

Uhrketten
kaufen Sie sehr billig und finden Sie darin eine
unübertroffene Auswahl.
Die Preise für Haus-Uhren, Regulateur-Uhren, Frei-
schwinger und Weckuhren sind trotz des Aufschlags
der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren
Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.)
Broschen, Ohr-Gehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten,
Medaillons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe,
Vorstecknadeln, Granat- und Korallwaren in sehr
grosser Auswahl etc.

Brillanten, Damen- u. Herrenringe m. Brillantsteinen,
Brillant-Broschen u. Ohrgehänge, Armbänder, Nadeln
und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen-, Geburts- u.
Namenstagen, Jubiläums- u. sonstigen Gelegenheiten,
in Silber, versilberten Bronze- u. Nickelwaren.
Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpaca etc. etc.

Abteilung:
**Manufakturwaren,
Kleiderstoffe,
Buckskins, Leinen,
Gebild etc.**

**Teppiche, Läuferstoffe,
Gardinen, Portierenstoffe,
Tischdecken,**

**Betten, Federn, Daunen,
Bettwaren, Polsterwaren,
Möbel, Spiegel, Bilder.**

Durch die grossen Vorteile, die unserer Kundschaft
geboten werden, hat sich der Verkauf in Betten u.
Federn in jedem Jahre bedeutend gesteigert und ist
der Einkauf dieser Artikel in unserem Geschäft sehr
zu empfehlen.

Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reise-Effekten
in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen führen wir nur die besten Fabrikate
von den ersten deutschen Firmen weit unter Händ-
lerpreisen

Fahrräder, nur beste Fabrikate zu sehr billigen
Preisen.

Express-Fahrräder u. a. Fabrikate sehr billig.

Abteilung:
**Herren- und
Knaben-Kleidung**

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezialgeschäft,
welches mit jedem grösseren Geschäft der Branche
konkurriert und dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger
Auswahl am Lager.

**Schwarze Anzüge, Rock- und Joppen-Anzüge
Smoking- und Frack-Anzüge**
in allen Preislagen.

Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel
und Kragen, Mäntel und Kragen für Fuhrleute u.
Kutscher, Joppen in jeder Passform, Tuchjoppen,
Lodenjoppen, Jagdjoppen in allen billigen, mittleren
und teuren Qualitäten.

Hosen. Das Hosenlager übertrifft alles bisher
Gebotene. Durch Massen-Einkauf sind wir in der
Lage, Hosen enorm billig zu offerieren.

Knaben- u. Kinderanzüge
in jeder Art und Preislage.

**Arbeiter-Garderobe, Berufs-
kleidung, Schuhe, Hüte,
Wäsche Krawatten Schirme**
etc. etc.

Stauend billig
sind die noch vorrätigen Restbestände meiner
Tapeten
ausgezeichnet.
Schöne Auswahl in 10 Pfg.-Tapeten.
Abwaschbare Oeldruck-Tapeten von 25 Pfg. an.
Überreichte konkurrenzlose Auswahl finden Sie in allen
Preislagen.
G. Heidemann, Witten
Telefon 623. Johannisstr. 14.

Zum Kälken oder
Tünchen
kaufen Sie alles Erforderliche wie: Wasserfarben
Gyps, Kreide, Leim, Pinsel etc. am besten und
billigsten in der
Drogerie von **Herm. Wilke** Roonstr. 7.

Kinderwagen, Klapp-Sportwagen
Mode 1914
dauerhafte Ware billigste Preise.
Gottfried Wolff, Inh.: R. Rottmann
Witten-Ruhr, Stein- und Bahnhofstr.-Ecke.

Annener Sargmagazin
Anton Lammerskötter, Bismarckstr.
Empfehle in vor kommenden Fällen mein Lager
in selbstgefertigten, dauerhaften Särgen aller Art,
wie Tannen-, Eichen- u. Zinksärge
zu billigen Preisen. Auch sind alle anderen Trauer-
sachen wie Kleider, Strümpfe, Handschuhe, Hands,
große Kränze, Wirtchen-Kränzchen, Oute und Arms
Kreuz etc. etc. bei mir preiswürdig zu haben.
645 **Anton Lammerskötter.**

Für jedes

das richtige Glas und Gestell.
Sehrprüfung, fachmännische Be-
ratung kostenlos.
Optiker Schmidt
neben der Post. 2081

WYBERT-TABLETTEN
Allen Personen, die ihre
Stimmorgane anstrengen
müssen, gewähren Wybert-
Tabletten sichersten Schutz
vor Ermüdung der Stimme.
Sie sind bei Erkrankungen ihrer
lösenden Eigenschaften wegen
geschätzt. Tausende bezeugen
die einzigartige Wirkung der-
selben. Vorhanden in allen Apo-
theken à M. 1.- Niederlage
in Witten: Adler-Apothek.

Konfirmations- und Verlobungsgeschenke
reizende Neuheiten der Branche
Ringe, Uhren, Gold-, Silber- und Lederwaren
Gottfried Wolff, Inh.: R. Rottmann
Witten-Ruhr, Stein- u. Bahnhofstr.-Ecke.
Fugenlose Trauringe nach Goldgehalt u. Gewicht billig etc.

Josef Herzstein
Witten
Bahnhofstr. 17 • Bahnhofstr. 17

Gross eingerichtete
Trauerabteilung!

Das Neueste
auf dem Gebiete
der modernen Hutmode
bringt meine
Modell-Hut-Ausstellung
Besichtigung erbeten! • • • Sehenswerte Schaufenster-Dekorationen!